

Alternative Scheidung

Hängen am Eehimmel Wolken, wird Scheidung attraktiv. Meist scheidet man dann die Ehe. Eigentlich ziemlich phantasielos und deshalb unattraktiv. Denn Scheidung wäre auch anders möglich.

«Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen» (Genesis 2,24a). Anhängen – anhaften, kleben, so darf man den hebräischen Wortlaut auch übersetzen. Um haften respektive kleben zu bleiben braucht es so etwas wie «Anziehung». Offenbar gibt es wenig davon in der Ehe. Zu heiraten ist nicht mehr attraktiv, und bestehende Ehen entbehren zunehmend und buchstäblich ihrer Haftung. Sie werden geschieden. Uns Christen beschäftigt dabei, dass der Mensch ja nicht scheiden soll, was Gott zusammengefügt hat (siehe Matthäus 19,6). Dies muss uns natürlich zu denken geben – aber nicht nur in eine Richtung. Denn diese Mahnung lädt ein zum Fragen. Zum Beispiel: Können/sollen wir demzufolge scheiden, was Gott nicht zusammengefügt hat? So ohne weiteres darf hier ein Ja nicht als Antwort hineingelesen werden. Eine Hypothese, dass Menschen scheiden sollen, was Gott nicht zusammengefügt hat, hat sich im biblischen Kontext zu bestätigen oder sie muss fallen gelassen werden. Nun meine ich, die Bibel sei tatsächlich von vorne bis hinten voll mit Ermutigungen zur Scheidung. Durchgehend ruft Gott seine Menschen zur Umkehr, zur Busse. Fragt man nach, was damit konkret gemeint sei, stösst man auf den Begriff «Sinnesänderung». Der Mensch soll sich durch Christus zu Gott hin wenden und seinen Sinn ändern lassen. Sinnesänderung ist aber ohne Scheidung nicht zu haben. Will man seinen Sinn ändern, gilt es, bisherige Gesinnungen und Denkmuster zu verschieben. Fazit: Die Bibel weiss, dass Scheidung lebensnotwendig ist. Gott sagt Ja zu «Scheidungen» und mutet uns an seiner Hand die Überlegung zu: «Scheidung von wem oder was?»

Wenn nun Scheidung notwendig, lebensfördernd und also Chance für uns Menschen ist, gilt es das zu packen. Aufkommende Gedanken an ein Davonlaufen, an Trennung, sollen nicht unterdrückt oder weggebetet werden. Wir dürfen sie ernst nehmen, sie zu Ende denken. Statt aber sogleich an eine Scheidung vom «Nächstbesten», von unserem Ehepartner zu denken und uns damit die Weitsicht zu verstellen, fragen wir erst mal ganz offen nach dem Zielpunkt der Scheidungsgedanken. Könnte es sein, dass für eine neue, attraktive Ehe Scheidung von Vorstellungen und Einstellungen bezüglich sich selber, des Partners, der Ehe notwendig wäre? Vielleicht gar zuerst eine grundlegende Scheidung von Bindungen, respektive fremden Göttern vollzogen werden muss? –

Seelsorge, ein Begleiter, eine Begleiterin kann helfen, den Drang nach Trennung vom Partner auszuhalten, ihm nachzudenken, der wirklich notwendigen, alternativen Scheidung auf die Spur zu kommen und so attraktives Leben zu fördern.

Alternative Scheidungen siehe nächste Seiten.

Alternative Scheidungen

Nachstehend einige Aspekte alternativer Scheidungen. Sie wollen anregen zum situativ eigenen Nach- und Weiterdenken.

Susanne Dietiker

Sich scheiden (lassen) von

- ... der Meinung, Ehe sei ausschliessliche Paarbeziehung. Wir können entscheiden: entweder Gott oder irgendwelche Götter sind mit im Bund. Der Psychologe und Eheberater Manfred Engeli spricht vom Ehe-Dreieck und geht davon aus, dass in einer «christlichen Ehebeziehung» Gott der Dritte im Bunde ist. Grundsätzlich ist dem zuzustimmen, wobei es sich lohnt, im Ehealltag danach zu fragen, wer oder was nun in bestimmten Situationen konkret unser Denken und Handeln beeinflusst oder bestimmt, wer also hier tatsächlich mit im Dreieck steckt.
- ... einer Idealisierung der Ehe. Die Geschichte der Ehe zeigt, dass Ehe über Jahrtausende hinweg mehr oder weniger einzig dem Zweck der Fortpflanzung oder der wirtschaftlichen Sicherung des Lebens diene. Heute wünscht man sich in der Ehe den Himmel auf Erden, dauernde Verliebtheit, medienkonforme Sexualität ... Die sagenhafte eierlegende Wollmilchsau steigt vor Augen. Wenn die Bibel von Gottes Liebe zu den Menschen spricht, gebraucht sie dafür das griechische Wort «agape» (Liebe). Die Vokabel hat auch die Bedeutung von «zufrieden sein mit etwas». In diesem Sinne die eigene (unvollkommene) Ehe «lieben» lernen, und so Ebenbildlichkeit Gottes leben, wäre eine Alternative.
- ... allerlei «Ersatz-Gegenübern». Wie lange es bei Adam dauerte, bis er verstanden hatte, dass «unter den Tieren» für ihn kein Gegenüber zu finden war? – Manche Ehe wäre glücklicher, wenn sie nicht Konkurrenz hätte durch exzessiv gepflegte Hobbys, verbissene Arbeit und Karrieren. Solche herrschen zu oft über Beziehungen, statt dass «Adam und Eva» über dieselben herrschen.
- ... Erwartungen, die der Partner nicht erfüllen kann. Erwartungen dürfen ausgesprochen werden. Damit sind sie aber auch losgelassen, geschieden von uns. Ihre Erfüllung können wir wünschen, aber nicht einfordern. Dazu nochmals M. Engeli: «Jedes entlässt den Partner in seine ganze Verantwortlichkeit Gott gegenüber; beide nehmen das Gegenüber in seinem So-Sein als Gottes Geschenk an». Das mag zu einer erneuerten Einstellung führen. Nicht mehr die Frage nach unserer Bedürfniserfüllung steht im Vordergrund, sondern die Frage, wie ich für meinen Partner Geschenk sein kann.



- ... der Meinung, Mangel an Gefühl bedeute das Aus für die Ehe. Laut dem Soziologen Ulrich Beck ist «geteilte Innerlichkeit, wie sie heute im Ideal von Ehe als Gefühlsgemeinschaft» erscheint kein Urbedürfnis des Menschen. Über diese Aussage lässt sich streiten, vor allem zwischen Männern und Frauen. Aber sie macht hellhörig. Über tausende von Jahren wurde kaum eine Ehe auf der Basis von Gefühlen geschlossen. Dennoch weiss man aus der Geschichte, dass es gefühlsvolle Ehen gab. Man kann also als Ehepaar ohne rosa Wolken zusammenleben und Gefühle können im schlichten Zusammenleben neu erstehen. Wo man sich der inneren Scheidung vom Partner entzieht und sich unabhängig von Gefühlen für ihn entscheidet gibt es Hoffnung, auch für die Gefühle.
- ... einem statischen Bild von Ehe. Hierzu ist interessant, dass die alten Sprachen (z.B. auch Hebräisch) kein Wort für «Ehe» kannten. Sie kannten nur Verben, die den Vorgang des Heirats umschrieben. Nomen bezeichnen Statisches, Verben Dynamik. So ist es durchaus normal und positiv zu werten, wenn sich Verliebtheit, «Kuschelliebe» mit den Jahren in Verwurzelung, Vertrautheit und Verlässlichkeit wandelt. Heute sind infolge höherer Lebenserwartung mehrere Lebensphasen als Paar zu meistern. Klippen sind nie einfach zu umschiffen. Es gilt, sie wahrzunehmen und sie sorgfältig, allenfalls mit Hilfe, zu umfahren. Danach mögen sich neue Dimensionen für die Ehe öffnen.

